

Solches wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß den weiteren Verfügungen der Wahlcommissare innerhalb ihrer Bezirke nachzugehen ist.
Schwarzenberg, am 3. November 1883.

Königliche Amtshauptmannschaft.

F. v. Wirsing.

Bglr.

III. Wahlbezirk:

Raschau, Langenberg, Förstel, Wildenau, Waschleithe mit Halbe, Grünstädtel.
Wahlcommissar: Herr Gemeindevorstand Hänel in Raschau.

IV. Wahlbezirk:

Großpöbla, Kleinpöbla, Pfeilhammer, Wittweida, Unterscheibe, Markersbach.
Wahlcommissar: Herr Gemeindevorstand Nestler, Inhaber ic. in Wittweida.

V. Wahlbezirk:

Hammerrittersgrün, Oberrittersgrün, Unterrittersgrün, Tellerhäuser, Erla, Crandorf.
Wahlcommissar: Herr Gemeindevorstand Neubert in Rittersgrün.

VI. Wahlbezirk:

Breitenbrunn, Breitenhof, Steinheid, Wittigetthal, Jügel, Steinbach.
Wahlcommissar: Herr Gemeindevorstand Weidauer in Breitenbrunn.

VIII. Wahlbezirk:

Schönheide und Schönheiderhammer.
Wahlcommissar: Herr Gemeindevorstand Haupt in Schönheide.

XI. Wahlbezirk:

Ischorlau, Burckhardtgrün, Albernau, Muldenhammer, Reihardtthal.
Wahlcommissar: Herr Gemeindevorstand Bretschneider in Wolfsgrün.

XII. Wahlbezirk:

Oberschlema, Niederschlema, Griesbach, Lindenu.
Wahlcommissar: Herr Gemeindevorstand Weichhorn in Oberschlema.

XIII. Wahlbezirk:

Alberoda, Gräna, Niederalfalter, Niederlöbnitz, Niederspaffenstiel, Oberpaffenstiel, Oberalfalter, Streitwald, Dittersdorf.
Wahlcommissar: Herr Gemeindevorstand Hübner in Niederalfalter.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Zur Lutherfeier bringt die „Nordd. Allgem. Ztg.“ nachstehende Betrachtung: Das deutsche Volk ist nunmehr eingetreten in den Festkreis der Lutherwoche. Nur noch eine kurze Frist, und zum vierhundertsten Male jährt sich der Tag, an welchem Martin Luther, der gefeierte deutsche Reformator und Glaubensheld, das Licht der Welt erblickte. Der von dem höchsten aber heiligen Eifers erfüllten Manne gepflanzte Baum hat in dem nationalen Erdreich tiefe Wurzeln getrieben, hat edle Früchte gezeitigt. Das Werk der kirchlichen Reform ist zu einem Krystallisationspunkt des gesammten Geistes- und Gemüthslebens unseres Volkes geworden: viele der erleuchtetsten Geister späterer Jahrhunderte haben aus dem Vorn der Reformation geschöpft, haben ihre Errungenschaften den herrlichsten idealen Gütern der Nation zugerechnet und ihren Stolz darin gesetzt, ihr eigenes Walten im evangelischen Sinne und Geiste einzurichten. Wenn sich gegenwärtig alle evangelischen Glieder deutscher Nation rüsten, die vierhundertjährige Wiederkehr des Geburtstages des großen Reformators würdig zu begehen, so geschieht dies in dem klaren Bewußtsein, daß es gilt, eine Schuld der Dankbarkeit abzutragen. In einer Zeit, da das weltliche Gebäude des heiligen römischen Reichs deutscher Nation mit Riesenschritten seinem Verfall entgegensteht, da innen und außen die zerstörenden Kräfte thätig waren, gab Martin Luther durch sein Kühnes, glaubensfreudiges Auftreten dem deutschen Volk das Beispiel lebendiger, unwiderstehlicher Thatsache, sprengte die Fesseln hierarchischer Drucks, und richtete mit seiner Bibelverdeutschung das erste Wahrzeichen des nationalen Einheitsgedankens auf. Martin Luther's gesamtes Wirken ist ein eminent bahnbrechendes gewesen, und wenn es eine Zeit giebt, welche diesem Grundzug seines Charakters ein instinctives Verständniß entgegenbringt, so ist es genöthigt und wahrhaftig die jetzige, welche, gleichfalls zur Lösung wichtigster Probleme berufen, ihrer Aufgabe nicht genügen kann, ohne gänzlich neue Bahnen zu suchen und nöthigenfalls sich zu brechen. Wenn aber die deutsche evangelische Christenheit den Namen Martin Luther's in diesen Tagen den Hohn ihres pietätvollsten Dankes entrichtet, so will sie dadurch ihren anderskonfessionellen Mitbürgern keineswegs auch nur im Geringsten zu nahe treten. Der Geist der religiösen Toleranz, der mit dem Geiste des wahrhaften Evangeliums Hand in Hand geht, hebt die deutsche Lutherfeier hoch hinaus über das Niveau konfessionellen Zwistes. Indem das evangelische Deutschland den großen Reformator feiert, verpflichtet es sich ja, treuer Hüter und Verwalter seines geistigen Erbes zu sein. Wie könnte es aber dieser Verpflichtung nachkommen, ohne den Pflichten der Toleranz in gewissenhaftester Weise obzuliegen! So trägt denn die vierhundertjährige Jubelfeier, an deren Vorabend wir jetzt stehen, in sich selbst wohl die Gewähr dafür, daß kein Mißklang ihre schöne Harmonie stören werde.“

— Der Bismarck-Attentäter entpuppt sich, wie gleich richtig vermuthet wurde, als ein einfacher, nicht einmal sehr ingenieuser Schwindler. Zu der aus Danzig gemeldeten mysteriösen Verhaftung bringt die „Dirschauer Ztg.“ folgende Mittheilung: Seit einigen Tagen sind hier Gerüchte über einen Schwindler in Umlauf, der die Absicht gehabt haben soll, den Fürsten Bismarck tödten zu wollen. Der Mensch wurde Sonntag Abend durch den Stationsvorsteher in Pöplin, dem er sich freiwillig stellte, verhaftet; er gab an, russischer Offizier aus Wilna zu sein und mit zwei anderen Genossen in St. Petersburg den Auftrag erhalten zu haben, den Fürsten Bismarck zu ermorden, daß er aber vor der Ausführung des Planes zurückschrecke. Bei seiner Vernehmung nannte sich der Mensch v. Düsseldorf, hatte wenig Geld bei sich und wurde schließlich dem hiesigen Amtsgerichte zugeführt, woselbst der Herr Amtsrichter Thymian hier, Herr Landrath Döhn—Preussisch-Stargard, Herr Erster Staatsanwalt Martins und der Herr Criminal-Commissar Richter—Danzig Verhöre mit ihm anstellten. Und wurde diese ungeheuerliche Affaire schon Dienstag mitgetheilt, wir wurden indeß gebeten, nichts darüber in die Deffentlichkeit zu bringen. Jetzt, nachdem die Provinzialblätter bereits darüber berichtet und „Wolff's Telegraphisches Bureau“ diese „Staatsaffaire“ nach Berlin telegraphirt hat, wo

sie nun, aufgebauscht in allen Blättern Deutschlands und Oesterreichs die Runde machen wird, glauben wir an unser gegebenes Versprechen nicht mehr gebunden zu sein und melden, daß nach von uns eingezogenen zuverlässigen Erkundigungen dieser Mensch weder ein russischer Offizier, noch ein Nilbilist, wohl aber ein ganz gewöhnlicher Schwindler ist, der von sich Reden machen oder auf einige Zeit freies Quartier erhalten will. Auch scheint es bei diesem Menschen im Oberstübchen nicht ganz richtig zu sein, da er bei den wiederholt stattgefundenen Vernehmungen stets verworrene und jedesmal andere leere Redensarten führte; auch hat es den Anschein, als wäre er ein bisher auf dem Lande beschäftigter Wirtschafter gewesen, der kurze Zeit in Polen oder Rußland sich aufgehalten hat und daher einige Kenntnisse von diesen Sprachen besitzt. Nun, die Untersuchung wird Näheres wohl ergeben, doch scheint man schon jetzt an maßgebender Stelle der Ansicht zu sein, daß diesem Schwindler keine ernste Bedeutung beizumessen ist.

— Rudolstadt. Ein als durchaus nüchtern und zuverlässig bekannter Gendarm vom Walde bekam den Auftrag, einen Arrestanten über Schwarzja hierher zu bringen. Er machte sich mit ihm auf den Weg und Alles ging gut, bis man oberhalb des Dorfes Schwarzja angekommen war. Dort packte an der Stelle, wo die Schwarzja in die Saale fließt, plötzlich der Gefangene den nichts ahnenden Gendarm und warf den durch den plötzlichen Angriff Ueberraschten das steile Ufer hinab in die Schwarzja, welche an dieser Stelle eine ziemlich Tiefe besitzt. Der Gendarm ist jedenfalls ertrunken, wenn auch seine Leiche bis jetzt noch nicht aufgefunden werden konnte. Der Verbrecher ist entflohen, und es ist bisher leider nicht gelungen, den gefährlichen Menschen, der sich wohl in die Wälder geflüchtet haben mag, wieder einzufangen.

— Wie's kommt, daß das 400jährige Lutherjubelium viel höher, allgemeiner und begeisterter gefeiert wird als das 300jährige, fragt die Eisenacher Zeitung und findet folgende Antwort: Das Deutschland von 1883 ist ein anderes als das von 1783. Wie steht das 19. Jahrhundert höher in seiner Bildungstufe, als das 18.! Was war Deutschland vor 100 Jahren und was ist es heute! Damals das dem Versinken immer mehr entgegen gehende schwache römisch-deutsche Kaiserthum; heute das stark geeinte, immer mehr erblühende und mächtige Deutsche Reich mit dem Heldenkaisers an der Spitze! Jetzt ist das deutsche Volk zum Bewußtsein seiner Kraft gekommen; jetzt steht es groß und geachtet in der Welt; jetzt kann, jetzt darf es sich seiner großen Söhne früherer Jahrhunderte mehr freuen als vordem. Darum wird der 400ste Geburtstag Luther's so recht aus der Volksseele heraus gefeiert. Es soll und wird nicht ein Tag einer Partei inner- und außerhalb der Kirche, nicht ein Tag des Aergernisses für Andersgläubige, sondern ein Tag der Huldigung für wahre Geistes- und Herzensgröße, für Charakterstärke und feste Vaterlandsliebe werden. So komme der 10. November 1883, der Lutherstag, als ein Tag, von dem wieder ausgeht Licht, Liebe und Leben für unser ganzes deutsches Volk.

— Anlässlich der Lutherfeier ergeht aus Greifswald ein Aufruf, wonach am 18. April in Worms ein evangelisches Volkskonzil zusammentreten soll, um zu bewirken, daß die evangelischen Landeskirchen Deutschlands sich zu einer einzigen deutsch-evangelischen Kirche verschmelzen.

— Oesterreich. Im Militärfasino zu Wien hielt der Erzherzog Johann einen eingehenden Vortrag über die Frage, ob bei den Soldaten Drill oder Erziehung nöthig sei. Er trat als warmer Anwalt der Erziehung und Heranbildung des Soldaten auf, während er den Drill, die Maschinenführung des Menschen, wie er es nannte, bekämpfte, er richtete an die Offiziere den Appell, dem Soldaten nicht immer den kalten, fordernden Borgesezten zu zeigen, sondern demselben auch menschlich näher zu treten.

— Aisch in Böhmen. Es ist eine bekannte Thatsache, daß diejenigen Güter, welche sich ein Volk erst nach heißen Kämpfen erworben hat, einen viel größeren Werth haben, als diejenigen, die man mühelos erlangt. Bei uns ist das auf die protestantische Lehre anwendbar, die uns nur unter schweren Sorgen unserer Väter und Großväter erhalten blieb. Erst durch

das vor wenig mehr als 100 Jahren erlassene Toleranzedikt des unsterblichen Kaisers Joseph, dem wir darum auch aus Dankbarkeit für diese humane That ein schönes Denkmal errichtet haben, konnten sich unsere Ahnen des sicheren Besitzes ihres Glaubens freuen. Wohl in keiner Stadt wird daher das Lutherfest mit mehr Begeisterung gefeiert als hier, und wohl noch zu keinem edlen Zwecke haben unsere Bürger williger beigetragen, als zu dem am 11. Novbr. zu enthüllenden Lutherdenkmale. Dasselbe ist, nachdem es in der Eisenzieherei von Christoph Lenz in Nürnberg mehrere Tage öffentlich ausgestellt war, nunmehr hier angekommen. Es ist von Professor Köhner in Nürnberg modellirt, aus Bronze hergestellt, hat eine Höhe von 2,30 m und stellt den großen Reformator in seinem evangelischen Predigergewande dar, wie er die rechte Hand auf die Brust legt, während er mit der linken auf die Bibel weist. Hier, wo Protestanten und Katholiken in schöner Harmonie mit einander leben, kann es nicht Wunder nehmen, daß die Katholiken nicht nur ihren Beitrag zum Lutherdenkmale gegeben, sondern auch ihre Vertheiligung am Lutherfeste zugesagt haben.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 7. Novbr. Im Saale des hiesigen Schützenhauses hielt Herr Schuldirektor Dr. Förster am geistigen Abend einen Vortrag über die politischen Verhältnisse Europa's im Zeitalter der Reformation. Er wies zunächst darauf hin, daß er von einer Biographie und Charakteristik Luthers absehen könne, da Herr Diaconus Watsch an drei vorhergehenden Sonntagen von der Kanzel aus sich damit beschäftigt habe. Er gab uns nun ein Bild der politischen Verhältnisse der einzelnen Staaten Europas von ihrer Entstehung bis zur Reformation. Ausgehend von denjenigen Staaten, die am wenigsten einen Einfluß auf die Reformation gehabt, begann Referent mit Rußland und verbreitete sich dann weiter über die politischen Verhältnisse Polens, Ungarns, Griechenlands, Italiens, Spaniens, Frankreichs und Englands. Referent gedenkt, heute, Donnerstag, Abends 8 Uhr einen weiteren gleichartigen Vortrag zu halten und verspricht dieser besonders interessant zu werden, da er sich speciell auf die politischen Verhältnisse unseres Vaterlandes beschränken wird. Wir machen an dieser Stelle nochmals auf diesen Vortrag aufmerksam und wünschen, daß derselbe zahlreich besucht werde.

— Eibenstock. In Anbetracht dessen, daß für die Lutherfeier in allen Kreisen der Bevölkerung eine rege Theilnahme zu beobachten ist, hat das Festcomité die Einrichtung getroffen, daß für das Concert am Sonntag Abend, welches aller Voraussicht nach nicht nur sehr interessant, sondern auch sehr stark besucht sein wird, schon vorher und zwar bis Sonnabend Mittag Billets für reservirte Plätze à Stück 1 Mark auf der Rathsexpedition entnommen werden können, worauf wir, um etwaigem Andrang zu steuern, hiermit aufmerksam machen wollen. Das Eintrittsgeld an der Kasse beträgt à Person 50 Pfennige.

— Dresden. Am Sonntag früh wurden in einem hiesigen Hotel einem Fremden über 200 M. Geld gestohlen. Derselbe hatte seine Thür vor dem Schlafengehen nicht verschlossen und erwachte im Dunkeln früh durch ein Geräusch, das sich in seiner Stube vernehmen ließ. Auf sein Anrufen verschwand eiligst eine Gestalt aus derselben. Des Diebstahls verdächtig zeigte sich ein in demselben Hotel wohnhafter, vorher völlig mittellos gewesener angeblicher Rittergutspächter aus Schlesien, welcher plötzlich zu Gelde gekommen, übrigens auch im Besitze zweier Billardbälle war. Man fand bei ihm auch eine Flasche mit Strypchnin, die er verbergen wollte.

— Aus Leipzig wird berichtet, daß auch eine größere Anzahl nichtlutherischer Bürger übereingekommen ist, sich an den Feierlichkeiten zum Lutherfeste zu betheiligen, da sie der Ansicht sind, daß die confessionelle Seite des Festes zurücksteht hinter der historischen und culturellen Bedeutung und ein jeder Deutsche Grund hat, dem Urheber der Reformation dankbar zu sein, daß die Finsterniß des Glaubens und die Bedrückung des Volkes einer freieren Glaubens- und Rechtsanschauung ge-

-wischen fr
mit freud
— E
gehaltene
gerichts
1850 ge
inspeltor
Tödtun
Gegensta
11. Aug
kam der
seinem U
schöpfer
der An
aufhält
stellte se
Jobob na
erklären
neinende
habe, wa
den Wor
die Patro
machte ei
Frau, i
laßte den
wo er au
Baumeis
war, zur
erkenntni
entziehen
fallen; f
zusammen
auf. De
Erzählen
behauptet
patrone
er gewuß
er diesel
er habe
wie ihm
den Ana
gebienter
mit der
andernt
der Patr
daß er
auch mu
jäger n
Gerichts
Tödtung
1. Zichun
30.00
3000 00
12850 157
31184 325
47921 492
80487 856
99936.
1000
7246 112
19843 205
44482 508
69056 694
74456 784
500
7748 843
18480 195
38602 400
52004 521
75774 761
87507 890
300
9128 924
15764 166
24358 255
32394 328
40856 410
58457 553
59887 608
65230 667
71517 731
76388 778
84122 857
92708 925
2.
5000
3000
12912 140
37019 379
51054 558
66373 677
83177 832
98949 999
10000
13270 15-
28116 28-
42796 44-
51026 51-
73772 73-
98754.
500
15908 19-
27843 28-
47703 47-
63717 65-
82760 82-
96132 95-
300
3262 398
13107 13-
23962 24-
31281 32-
40605 40-
44108 45-